Betreff: Re: WG: Mütterrente
Von: Günter Striewe <guenter.striewe@t-online.de>
Datum: 17.07.2025, 22:31
An: Moritz Döbler <moritz.doebler@rheinische-post.de>
Kopie (CC): RP - Chefredakteur <chefredakteur@rheinische-post.de>, RP - Wirtschaftsredaktion <wirtschaft@rheinische-post.de>

Hallo,

Frau Höning lernt es nicht! In ihrem aktuellen Kommentar zum Boomer-Soli tituliert sie schon wieder die Mütterrente als teures Rentengeschenk. Wann beenden Sie die Polemik und untersuchen mal wirklich, wer Wahlgeschenke erhält? Die Wirtschaft will billige Arbeitskräfte; darum sollen Frauen voll arbeiten. Aber die Wirtschaft will sich nicht an den Betreuungskosten beteiligen. Dann ist ja keine Geld mehr vorhanden für dicke Managergehälter und Dividenden an die Shareholder. Das ist keine Polemik, sondern Einfach der Ruf nach Gerechtigkeit!

Gruß

Günter Striewe

Brunnenstraße 98
40764 Langenfeld

Telefon: 02173 / 14 99 49

eMail: Guenter.Striewe@t-online.de
Internet: www.Politik.Striewe-online.de

Am 07.07.2025 um 17:49 schrieb Günter Striewe:

> Herr Döbler,
>
> wenn Frau Höning die Mütterrente immer wieder als Wahlgeschenk bezeichnet, ist das reine Polemik. Da mangelt es einfach an der notwendigen Sachinformation, wie die Dinge in der Familienpolitik zusammenhängen.
>
> Mehr Selbstkritik hätte ich von Ihnen und Ihrer Redaktion schon erwartet. Immerhin hat mir Frau Höning mal geschrieben, von Ihren Lesern lernen zu wollen. Da ist nichts in Sicht.
>
> Sie hätten sich einfach mal mit meiner Vergleichsrechnung auseinandersetzen sollen. Daraus lässt sich eine Menge Argumente ableiten, von denen in Ihrer Zeitung nichts zu lesen ist. Wenn Sie meine schon älteren Daten aktualisiert hätten, das was heute die staatliche Betreuung der Kinder kostet und nicht von den Eltern ausgeglichen wird, sehen Sie, wer heute wirklich Wahlgeschenke erhält und das nur, um der Wirtschaft zu billigen Arbeitskräften zu verhelfen.
>
> Und nicht eingegangen sind auf den Widerspruch, der sich aus dem Vorwurf von IM

Reul ergibt, der mehr Einsatz der Eltern fordert, weil die Polizei nicht mit den verwahrlosten Kindern fertig wird. Bringen Sie das doch alles mal ordentlich zusammen, wie ich es auf meiner HP versucht habe. Das tun Sie aber nicht und deshalb bleibe ich dabei, dass Ihre Berichterstattung polemisch motiviert ist.

Gruß

Günter Striewe

Brunnenstraße 98
40764 Langenfeld

Telefon: 02173 / 14 99 49

eMail: Guenter.Striewe@t-online.de
Internet: www.Politik.Striewe-online.de

Am 07.07.2025 um 14:20 schrieb Chefredaktion, Rheinische Post:

Sehr geehrte Herr Striewe,

vielen Dank für Ihre Ausführungen. In unserer Zeitung wird nicht gegen die Mütterrente polemisiert, wie Sie es behaupten. In einem Leitartikel haben wir geschrieben, dass sich nicht gänzlich erschließt, warum Milliarden für die Mütterente gefunden wurden, für die Senkung der Stromsteuer für alle Verbraucher aber nicht. Soziales Verständnis können Sie dieser Feststellung nicht absprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Moritz Döbler
Chefredakteur

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Chefredaktion
Zülpicher Straße 10 · 40196 Düsseldorf
chefredaktion@rheinische-post.de
www.rp-online.de
www.rheinischepostmediengruppe.de
Geschäftsführer:Johannes Werle, Hans Peter Bork, Matthias Körner
Sitz Düsseldorf · Amtsgericht Düsseldorf HRB 68

Bitte denken Sie an unsere Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken.

Von: Günter Striewe <guenter.striewe@t-online.de>
Gesendet: Freitag, 4. Juli 2025 08:19
An: Döbler, Moritz <Moritz.Doebler@rheinische-post.de>; chefredakteur@rheinische-post.de; wirtschaft <wirtschaft@rheinische-post.de>
Betreff: Mütterrente

Guten Tag,

es ist unerträglich, wie in Ihrer Zeitung gegen die Mütterrente polemisiert wird. Noch jüngst hat Innenminister Reul betont, wie wichtig die Erziehungsarbeit des Elternhauses ist. Den Widerspruch - Arbeitsmarkt contra Elternarbeit - habe ich hier aufgearbeitet: https://politik.striewe-online.de/

soziales/arbeitsplaetze-schaffen.html#2025-06-29

Wenn Sie dem Link folgen und sich gründlich auf meiner HP umsehen, finden Sie auch die anhängende, schon ältere Vergleichsberechnung. Heute werden die Eltern in einer Weise vom Staat gefördert, was die Mütter, die heute eine kleine Rente beziehen, nie als Unterstützung erhalten haben. Und Sie gönnen denen nicht die geringe Nachbesserung?

Die jungen Mütter werden gleich mehrfach gefördert. Sie erhalten schon jetzt eine riesige finanzielle Unterstützung durch (fast) kostenfreie Kinderbetreuung und später die für diese Zeit auch noch Rentenpunkte gutgeschrieben, zusätzlich zu denen, die mit gleichzeitiger Arbeit erworben werden. Sollte das so nicht stimmen, beweisen Sie das Gegenteil.

Von einer sich christlich nennenden Zeitung hätte ich mehr soziales Verständnis erwartet!

Mit angemessenem Gruß
Striewe

--

Günter Striewe

Brunnenstraße 98
40764 Langenfeld

Telefon: 02173 / 14 99 49

eMail: Guenter.Striewe@t-online.de
Internet: www.Politik.Striewe-online.de